

Frühjahr =Weidezeit – welche Pflanzen sind ein Problem?

Dr. Kai Kreling, Tierärztliche Klinik Binger Wald, Waldalgesheim

Es ist Frühjahr. Alles grünt und blüht. Die Weidezeit beginnt und nach einer langen Wintersaison sind auch die Pferde ganz wild auf das erste zarte Grün. Aber Vorsicht – neben den allseits bekannten Problemen mit dem jungen Gras und der besonderen Anfälligkeit für Kolik, Hufrehe usw. wachsen auch viele verschiedene Pflanzen auf der Wiese, die für Pferde giftig sind. Pferde sind in Bezug auf die Futterauswahl sehr genau. Sie selektieren das zu fressenden Futter vor der Aufnahme sehr gut oder spucken die oft bitteren, giftigen Pflanzenanteile sofort wieder aus. Gerade jetzt zu Beginn der Weidesaison ist der Heißhunger besonders groß und die Selektion der zu fressenden Pflanzen nicht immer so penibel wie es sein sollte. So kann es passieren, dass giftige Stoffe aufgenommen werden und zu verschiedensten Gesundheitsproblemen führen. Vorsicht auch bei den Pferden, die auf einer kleinen Weide stehen, Langeweile haben und dann, auch wenn es nicht so gut schmeckt, die eine oder andere Pflanze zu sich nehmen, die giftig ist. Ein Beispiel ist das an einer Anbindestange aus Holz angebundene Pferd, das nach einiger Zeit zum Zeitvertreib auch das Holz der Stange anknabbert. Ist der Anbindebalken zum Beispiel aus Eibenholz, ist die Katastrophe vorprogrammiert.

Die Symptome nach Aufnahme von Giftstoffen aus Pflanzen sind je nach Wirkstoff völlig unterschiedlich. Zittern, Koliksymptome, schwankender Gang und Erregung sind nur einige Beispiele dafür. Das „Gegengift“ ist nur selten verfügbar. Schnelle Hilfe kurz nach Aufnahme der giftigen Pflanze könnte eine Magenspülung, die Gabe von abführenden Substanzen wie Paraffin oder Gifte bindende Stoffe wie zum Beispiel Kohle sein. Eine Behandlung der Symptome ist oft die einzige Maßnahme nach einsetzen der Vergiftungssymptome. Die Gabe von Infusionen, entzündungshemmende Substanzen und Schmerzmitteln sind einige Beispiele dafür.

Viele der hübsch blühenden Pflanzen sind giftig. Einige werden hier vorgestellt. Für weitere Informationen kann unter der Internetadresse

<http://www.vetpharm.unizh.ch>

nachgelesen werden.

Hier einige Beispiele für Pflanzen, die für das Pferd giftig sind:

- Oleander: Ein Zierstrauch, der grün oder auch getrocknet stark giftig ist. 15 – 20 Gramm sind für das Pferd tödlich. Erste Symptome sind Apathie, Kolik, Durchfall, Schwitzen, Herzarrhythmie und Schleimhautentzündungen.
- Algen: können in Tümpeln auf Pferdeweiden vereinzelt vorkommen. Spezielle Algen können in kleinen Mengen schon sehr schnell zum Tod führen. Erste Symptome sind Kolik, Durchfall, Atemnot, blaue Schleimhäute und Muskelzittern.

- Lebensbaum:** Häufig als Zierstrauch verwendet. Bis 1,5 Kilogramm werden vom Pferd toleriert. Bei übermässiger Aufnahme kommt es zu Reizungen der Schleimhäute bis hin zur Magenschleimhautentzündung, Nierenschädigung und Muskelkrämpfen.
- Stechapfel:** Eine als Strauch wachsende Pflanze, die bis 1 Kilogramm nicht problematisch ist. Die erkrankten Pferde fressen nicht mehr, zeigen Durchfall, weite Pupillen, starken Harndrang eine erhöhte Atem- und Herzfrequenz.
- Eiche:** Auch die Eiche ist giftig. Doch müssen bis zum Auftreten der ersten Symptome mindestens 8 Kilogramm Eicheln, Blätter oder Rinde gefressen werden. Dann zeigen diese Pferde Kolik, Verstopfung, danach blutigen Durchfall, gelbe Schleimhäute und Atemnot.
- Adonisröschen** Eine auf trockenen Böden wachsende, gelb blühende Pflanze, die ab 10% Anteil im Heu giftig ist. Symptome sind auch hier Kolik, Magen/Darmentzündung und ein getrübtetes Bewusstsein
- Hahnenfuss:** Eine überall vorkommende, vor allem in feuchten Wiesen wachsende gelb blühende Pflanze, die ab 30 % Volumenanteil im Heu ihre krankmachende Wirkung entfaltet. Die Symptome sind Unruhe bis hin zum Toben, Schluckbeschwerden, Kolik und blutiger Harn.
- Mutterkornpilz** wächst bei nassem Wetter auf Getreide. Die Pilzgifte können zu epilepsieartigen Anfällen führen. Außerdem äußert sich die Vergiftung im Anfang durch einen unsicheren Gang, durch zeitweilige Krämpfe und im Anschluss durch eine Lähmung der Hinterhand. Geringgradige Vergiftungsanzeichen sind Lahmheiten, Atemprobleme, Speicheln und Durchfall.
- Tollkirsche:** Die schwarze Tollkirsche ist eine Staude, deren Samen, Blüten und Blätter auch im getrockneten Zustand stark giftig sind. 180 Gramm können zu Herzrasen, erhöhter Atemfrequenz, Tobsucht, weite Pupille bis hin zu Tod durch Atemlähmung führen.
- Goldregen:** Ein Zierstrauch, dessen Wurzeln, Samen und Blätter schon ab 250 Gramm innerhalb von 2 -3 Stunden zum Tod führen.
- Adlerfarn:** ist eine Waldpflanze. Adlerfarn im Heu in einer Menge von 2 – 3 Kilogramm kann zu einem schleichenden Tod nach 30 – 60 Tagen führen. Während dieser Zeit zeigen die Pferde einen taumelnden Gang, Koordinationsstörungen, einen aufgewölbten Rücken, Muskelzittern bis hin zu Krämpfen. Mit Vitamin B kann man bei dieser Erkrankung effektiv helfen.
- Herbstzeitlose** wächst als Wiesenpflanze überall. Die Pflanze blüht spät mit einer blauen Blüte und ist auch im Heu in getrocknetem Zustand giftig. 1 -2 Kilogramm führen beim Pferd zu Benommenheit, Nachhandlähme, Kolik, blutigem Harn und in der Endphase zur Atemlähmung.

Weißer Robinie Ein Zier- und Alleebaum, dessen Rinde besonders giftig ist. Nur 150 Gramm führen zu Kolik, Ataxie, Schwäche, Hinterhandlähmung und Hufrehe.

Buchsbaum: Ein Zierstrauch, dessen Blätter ab einer Menge von 750 Gramm zum Tod führen. Ein krampfartigen Anfällen kommt es zu kompletten Lähmungen und Tod durch Atemlähmung.

Lupinen: sind nicht hochgiftig. Sie führen auch in getrocknetem Zustand zu Zittern, Inkoordinationen, blauen Schleimhäuten, Atembeschwerden und bei großer Menge an Pflanzenteilen zu Tod durch Atemlähmung. Bei regelmäßiger Aufnahme kann eine besondere Empfindlichkeit gegen Sonnenlicht entstehen.

Schierling: Der an Wasserläufen wachsende Strauch hat eine besonders giftige Wurzel. Von der frischen Pflanze sind erst 3 -5 Kilogramm wirklich krankmachend. Auch hier ist Speicheln, Muskelzittern, Atembeschwerden, Kolik und Harndrang Zeichen für eine bestehende Vergiftung.

Kleearten: Verschieden Kleearten zeigen in großer Menge Nebenwirkungen wie Fruchtbarkeitsstörungen, Hufrehe und Gleichgewichtsprobleme.

Luzerne: Die in Luzerne gespeicherten Phytöstrogene sind Pflanzenhormone, die die Fruchtbarkeit eines Pferdes deutlich beeinflussen können. Eierstockszysten und völliges Ausbleiben der Rosse sind bekannte Wirkungen dieser Pflanzenstoffe.

Steinklee: Speziell diese Kleesorte wirkt im Heu bei Schimmelpilzbefall mit einer Senkung der Blutgerinnung. Blutarmut, Blutungsneigungen, hechelnde Atmung und Herzrasen sind typische Begleitsymptome. Hilfe kann durch eine hohe Gabe von Vitamin K 1 geleistet werden.

Eibe: Die Eibe ist ein Zierstrauch, der auch als Baum wachsen kann. Nadeln und Zweige sind giftig. Nur 100 Gramm der Nadeln können innerhalb einer Stunde zum Tod führen. Der Tod tritt durch Atemlähmung oder Herzversagen ein.

Diese Liste der für das Pferd giftigen Pflanzen ist nicht vollständig. Die verschiedenen Symptome und die Vielzahl der Pflanzen, die giftige Wirkungen haben, zeigen, dass sich jeder Pferdehalter mit dem Thema Giftpflanzen beschäftigen sollte. Nichtwissen hat schon oft zu einer leicht zu vermeidenden Katastrophe geführt.